

## Staatskapelle startet in Saison

**WEIMAR.** Die Staatskapelle Weimar eröffnet ihre Sinfoniekonzertreihe der neuen Saison am Sonntag und Montag, 21. und 22. September, jeweils 19.30 Uhr, in der Weimarahalle mit drei Werken, die Anfang des 20. Jahrhunderts die Musikwelt aufgerüttelt und revolutioniert haben. Unter der Leitung von Chefdirigent Stefan Solyom erklingen im ersten Teil die expressive „Skythische Suite“ und das 2. Klavierkonzert des jungen Sergej Prokofjew, der in der Uraufführung 1913 selbst den Solopart übernahm. An diesen beiden Abenden wird das brillant-virtuose Werk, dessen neuartige Klänge das Publikum seinerzeit verstört haben, interpretiert von Nelson Goerner. Der aus Argentinien stammende Pianist, der mit seinem von großer Genauigkeit und zugleich von überschwänglichen Emotionen geprägten Spiel überzeugt, ist regelmäßig auf den Konzertbühnen Europas, in den USA und Kanada sowie bei den BBC Proms zu erleben. In der zweiten Konzerthälfte steht Igor Strawinskys Ballettmusik „Le Sacre du Printemps“ auf dem Programm. Vielmehr sei der Cup dazu da, junge Menschen in besonderer Art und Weise in Fahrzeugbeherrschung und Verantwortung im Straßenverkehr zu trainieren.

Jeweils um 18.45 Uhr gibt Konzertdramaturgin Judith Drühe im Flügelsaal der Weimarahalle eine Einführung in das Programm.



### Blick zurück: Weimar im September 1990

Unser Bild zeigt eine Szene im „C.Keller“ am Markt vor 24 Jahren. Seit 1988 trifft sich am Markt 21 eine Initiative von Leuten, die aus dem Weimarer Kulturleben nicht mehr wegdenken sind. Damals wurde der alte Gewölbekeller entrümpelt und ausgebaut, genutzt für Konzerte, Lesungen und Clubabende, auf denen heiß über die verfahrenere Lage in der DDR diskutiert wird.

www.claus-bach.net

## Persönliches Bildgedächtnis

**WEIMAR.** Zur Vernissage der Ausstellung „Souvenir, Souvenir“ lädt die Galerie am Markt 21 am morgigen Freitag ab 21 Uhr ein.

Es werden Malereien des venezianischen Künstlers Nicola Aramu gezeigt. Als Maler und Druckgrafiker inspiriert Nicola Aramu die Natur ebenso wie die Fotografie, die Geschichte und die Erinnerung. In privaten oder medialen, zufällig gefundenen wie selbst gemachten Fotografien dokumentiertes Leben überträgt er ins Medium der Malerei. Dabei erinnern seine Werke im Kleinformat noch stark an diesen Bilderfundus. In der Vergrößerung verlieren sie diesen Aspekt jedoch völlig und fordern das persönliche sowie kollektive Bildgedächtnis heraus.

Nicola Aramu, der an der Accademia di Bella Arti in Venedig studiert hat, interessiert das Momenthafte und der historische Moment. Statt einer fotorealistischen Wiedergabe lotet er die Grenzen zwischen der Realität und der Fiktion, dem Dokumentarischen und der malerischen Neuinterpretation immer wieder aus. Heute lebt und arbeitet Nicola Aramu im französischen Mulhouse.

Musikalisch eröffnet wird die Vernissage mit Musik von Olga Kamornik (Russland) an der klassischen Gitarre. Die Ausstellung wird bis 15. Oktober zu sehen sein. Die Galerie ist täglich ab 16 Uhr geöffnet.

www.nicolaaramu.com

# Benefixlauf bricht wieder alle Rekorde

302 Teams mit 906 Startern laufen 9398 Runden und erlaufen die stolze Summe von 24 676 Euro – Unicef freut sich über Spende



Seppel lief mit. Kasper haben wir vermisst. Wenn es den Lauf nicht geben würde, man müsste ihn erfinden. Einfacher kann man Geld in Größenordnung nicht einnehmen. Fotos: Maik Schuck

VON THORSTEN BÜKER

**WEIMAR.** Was für ein Gewusel: 906 Läufer am Start, große, kleine, junge, alte, dicke und dünne, Frauen und Männer. Sie liefen gestern ihre Runden für einen guten Zweck. Benefix ist eben eine schöne Wortschöpfung aus Benefiz und fix, auch wenn es nicht primär um Schnelligkeit ging. Wenn es den Lauf nicht geben würde, man müsste ihn erfinden. Einfacher kann man Geld in dieser Größenordnung nicht einnehmen.

Die einen ließen es sportlich angehen, die anderen gemütlich herum, aßen eine Wurst und tranken ein Bier: Weil Aktive und Passive einem gesellschaftli-

chen Querschnitt dieser Stadt gleichen, bot die Veranstaltung auch beste Unterhaltung. Weimar diskutierte, über die Landtagswahlen zum Beispiel, während der neue Landtagsabgeordnete Roberto Kobelt (Bündnisgrüne) auch zu denjenigen gehörte, der seine Runden zog. Die Stadtverwaltung („Flotte Bürokraten“), das Sophien- und Hufelandklinikum, die Firma Grafe aus Blankenhain, die Eulen der Jenaplanschule und viele andere Teams mehr gingen an den Start und sorgten dafür, dass der Rotary Club Weimars mit dem Stadtsportbund wieder einmal ein Rekordergebnis einspielte. 302 Teams mit 906 Läufern liefen 9398 Runden und er-

liefen die stolze Summe von 24 676 Euro. Das heißt: Addiert man die Runden, kommt man auf 3759 gelaufene Kilometer in einer Stunde.

Wie das funktioniert? Dreier-Teams fanden sich, die sich im Vorfeld einen Sponsor suchten. Und der musste je nach Kassenlage Geld für jede gelaufene Runde spenden. „Es ist mit Abstand die größte Läuferzahl, die wir bisher hatten“, freute sich Organisator Martin Kranz. Gemeinsam mit Rotary-Präsident Stefan Gröger begrüßte er die Gäste und Läufer, während Rolf Tschöckel vom HSV in gewohnter Manier die Moderation übernahm.

In diesem Jahr geht der Erlös an syrische Flüchtlingskinder in Jordanien. Das Weimarer Unicef-Team möchte mit den Spenden syrischen Flüchtlingskindern in einem Camp in Jordanien nahe der Syrischen Grenze, in dem Unicef Schulen aufbaut, helfen, erklärte Iris Ruppe. Der Winter stehe vor der Tür und es gebe viel zu tun, sagte Ruppe angesichts des Krieges und der katastrophalen Folgen für die Menschen. Der Tag begann mit dem Minifixlauf: Schüler der integrativen Schulen drehten an der Herderschule ihre Runden. 60 Läufer, 300 Runden, 820 Euro an Spenden. Auch das war eine stolze Leistung.



Tolle Stimmung im Wimariastadion: 906 Läufer gingen gestern an den Start.

## Die Partnerschaft als Brücke

Deutsch-Russischer Jugendaustausch: Schüler aus Selivanovo an der Waldorfschule zu Gast

VON JULIAN HAPPE

**OBERWEIMAR.** „Dobro poschalowat“ – Herzlich Willkommen, so begrüßte Russischlehrerin Christiane Harder die vielen Gäste in der Sporthalle der Waldorfschule zum „Russischen Abend“. Schülerinnen und Schülern der Mittelschule und Studentinnen und Studenten der Forstberufsschule aus Selivanovo sind derzeit im Rahmen eines Austauschprogramms zu Gast in Weimar. Seit 2007 besteht eine Partnerschaft mit dem kleinen Ort in der Tula-Region, der sich in der Nähe von Jasnaja Poljana, dem Geburts- und Wohnort von Leo Tolstoi, befindet.

Der öffentliche Abend stand ganz im Zeichen der Musik. Elena Nesterenko spielte am Piano zunächst mit ihrer Tochter

Ela an der Violine und dann mit Hyojeong Kim aus der 11A, auch Violine, den ersten Satz von Brahms Sonate Nr. 2.

Darauf folgte ein gemeinsames „Löffelkonzert“ der 11. Klassen aus Russland und Deutschland. Bei einem Lied werden zwei Holzlöffel als Perkussionsinstrument in einer Hand gehalten und zu Taneinander südlich gelegene Selivanovo. Dort standen Projekte mit den dortigen Schülern zum Obstbau, zur Forstarbeit und Dorf-

erneuerung im Mittelpunkt. So wurde zum Beispiel eine Treppe für ein Gemeindezentrum errichtet. Abends war Zeit für Freizeitgestaltung, unterhalten wurde sich auf Russisch, das größtenteils gut geklappt habe. Die Schülerinnen und Schüler besuchten anschließend das Landgut Jasnaja Poljana, in dem sich heute ein Museum über Tolstoi befindet.

### Traurig über die politische Situation

„Neben den Projekten ist uns auch der ideale Aspekt der Reise wichtig“, so Harder. Tolstoi, der neben seinen literarischen Werken auch durch seine Lebensweise prägend war, spielt da eine besondere Rolle. „Er war Vegetarier und ein Vertreter der Landreformen und hatte Vor-

stellungen zum gewaltlosen Leben, das hat auch die Schüler beeindruckt“, beschreibt Harder den Ausflug.

Im Vorfeld des diesjährigen Austauschs war vor allem die politische Situation in der Ukraine ein großes Thema. Eltern und Schüler seien sehr unruhig gewesen. Es habe auch im Rahmen des Austauschs einen kurzen Diskurs gegeben, allerdings seien die Schüler unvoreingenommen an den Austausch herangegangen und hätten sich mit den Austauschschülern gut verstanden, sagte Harder.

Die Beteiligten auf beiden Seiten zeigten sich traurig über die momentane Situation und möchten den Austausch unbedingt als „Brücke“ weiterführen. Für Andrey Avraamov, der Leiter des Partnerprogramms in Selivanovo, ist die Partnerschaft

mit der Waldorfschule „der größte Inhalt seines Lebens“. Gerade mit Blick auf den Ukraine-Konflikt ist Christiane Harder davon überzeugt, dass es „nie so sinnvoll wie jetzt war, einen Austausch dieser Art zu pflegen“. Die Deutsch-Russischen Beziehungen wurden über Jahre hinweg verbessert und sollen sich nicht wieder verschlechtern.

Am Wochenende fahren die Gäste weiter nach Thale im Harz, dort befindet sich auch eine am Austausch beteiligte Waldorfschule. Im Harz sollen im Forst Wegebautprojekte durch die Unterstützung der Schüler vorangetrieben werden.

Finanziell unterstützt wurden sowohl die Reise als die durchgeführten Projekte von der Stiftung Deutsch-Russischer Jugendaustausch.



Maina Elena Nesterenko und Hyojeong Kim spielen die Violinsonate A-Dur von Johannes Brahms. Foto: Hannsjörg Schumann